

Eine Nacht im Theater

KLASSIK 19 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Im Lee spielen Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart, gemeinsam mit den Profis des Ensembles TaG. Ein Projekt, das die Grenzen herkömmlicher Konzerte sprengt.

Bald verbringen die Schülerinnen und Schüler eine ganze Nacht im Theater und spielen bis zum nächsten Abend durch. Drei Werke reichen aus für diese «Nachtschicht». Komponiert wurden sie von John Cage, Eric Satie und La Monte Young, Musikstücke, die alles andere als alltäglich sind: Sie zählen zu den ambitionierten und originellsten des 20. Jahrhunderts.

Im Orgelstück «As Slow as Possible» (So langsam wie möglich) von Cage etwa wechseln jeweils zwei Spieler nach einer gewissen Zeit die Töne aus. Gesamtdauer: fünfzehneinhalb Stunden; die Tasten und Pedale werden mit Gewichten beschwert.

In «Vexations» von Satie wird derselbe Takt 840-mal gespielt. Im Schichtplan lesen die Ausführenden, wann sie an der Reihe sind. Seit 2001 wird Cages Stück auch im deutschen Halberstadt aufgeführt, dort dauert es bis zum Jahr 2640.

«Die Nacht im Theater ist für alle ein Event», sagt Projektleiter Peter Nussbaumer, der an der Kantonsschule Im Lee Musik unterrichtet.

Spiele, singen und tanzen

Vor und nach der Nachtschicht ist Konzert, also zweimal, Freitag und Samstag. Dann spielen und singen die Schülerinnen und Schüler mit dem Ensemble TaG Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart, von John Dowland (1563–1626) bis John Adams (geboren 1947).

Das Niveau ist hoch. Das Stück «Know What Is above You» von Steve Reich etwa, dem bekanntesten Vertreter der Minimal Music, erfordert ein hohes Mass an Konzentration. Es wird deshalb nach Noten gesungen und nicht auswendig wie die Renaissance-lieder. Ausserdem tanzen die Schüler eigene Choreografien, die Thirza Möschinger mit ihnen



Über 24 Stunden Musik am Stück: Nicola Zolliker, Lindsey Küpfer, Lehrer Peter Nussbaumer, Lisa Manhart und Manuel Eugster (von links).

Madeleine Schoder

erarbeitet hat. Die Profimusiker improvisieren dazu, sie müssen sich also den Bewegungen anpassen: Die Tänzerinnen fallen zu Boden, Klarinette und Schlagzeug halten sofort inne.

«Die Schüler sollen merken, dass eine Aufführung nicht auf den Applaus angewiesen ist.»

Peter Nussbaumer, Kantonsschullehrer

Seit Ende der Sommerferien sind die Viertklässler mit Schwerpunkt Musik an der Kantonsschule Im Lee am Proben, auch an diesem Dienstagnachmittag. Die anderen, die gerade Pause haben, beobachten die Tanzszene aufmerksam. Jemand macht einen Verbesserungsvorschlag.

Er würde sofort wieder so ein Projekt leiten, sagt Nussbaumer: «Im vierten Schuljahr geht es richtig los. Man kann vertieft arbeiten und es wird konkret.» Der Anstoss dazu kam von Martin Flüge, dem Perkussionisten des Ensembles TaG, der mit Nussbaumer befreundet ist. Das Ensemble TaG arbeitet jedes Jahr einmal mit Schülern zusammen.

«Es soll ein Erlebnis sein»

«Verrückt» sei es, ein Werk zu spielen wie das von Cage, das bis in den nächsten Tag hinein dau-

ert, sagt Nussbaumer und lacht: «Mir geht es darum, dass es für die Schüler ein Erlebnis wird.» Sie sollten merken, dass eine Aufführung nicht auf den Applaus eines Publikums angewiesen sei. «Hauptsache, es findet statt.»

Wie kommt die neue Musik bei den Schülerinnen und Schülern an? Die vier, die nach der Probe mit Lehrer Nussbaumer zum Fototermin und zum Gespräch mit dem Journalisten kommen, halten sich mit dem Urteil noch zurück. Zwar haben sie vor einem Jahr schon einmal in einem Chorstück von Morton Feldman mitgesungen. Aber davon abgesehen, ist die zeitgenössische Musik für sie überwiegend Neuland.

Für die Zuhörer sei es wohl einfacher, diese Musik zu geniessen, als wenn man selber mitspiele und mittendrin sei, fasst Lindsey Küpfer ihren Eindruck zusam-

men. Werden die Mitschüler, die nicht Schwerpunkt Musik gewählt haben, ans Konzert kommen? Wohl kaum, glaubt Lisa Manhart. «Die hören eher Popmusik.»

Für die Mitwirkenden ist das Projekt bereits jetzt eine Erfahrung, die den Horizont erweitert. Lindsey Küpfer weiss nun, dass es Berufe gibt, die Musik und Bewegung kombinieren, und kann sich vorstellen, nach der Matura vom nächsten Jahr eine entsprechende Ausbildung zu beginnen. Nicola Zolliker möchte nicht Musik studieren, sondern sie als Hobby behalten.

Helmut Dworschak

Konzerte: Freitag/Samstag, 1./2. 12., 19.30 Uhr, Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3. Zwischen den Konzerten «Nachtschicht» mit Werken von Cage, Satie und Young (hier: Eintritt frei).

Musikkollegium in Asien

KLASSIK Dreimal spielt das Musikkollegium diese Woche in Asien, gestern in Deagu in Südkorea, heute und morgen in Japan, und zwar in Tokio und Osaka (Ausgabe vom Samstag, 25. 11.). «Landbote»-Mitarbeiter Herbert Büttiker reist mit und berichtet auf der Website des «Landboten» laufend über seine Eindrücke.

Fast 24 Stunden dauerte die Anreise über Frankfurt und Seoul. Ob ein Orchester «ankomme», das beantworte sich im Konzertsaal, schreibt Büttiker. Wie es dort klingt, davon vermittelten gestern Videoaufnahmen von der Probe einen Eindruck.

dwo

www.landbote.ch

Von der Lounge in die Kantine

KRAFTFELD Nach Konzerten in England und der Westschweiz tauft die Winterthurer Synthesizer-Band Neutral Zone jetzt zu Hause das neue Album «Hogofogo».

«Hogofogo», laut Internetübersetzungsmaschinen auf Deutsch «ein starker Geschmack oder Geruch»: So heisst das fünfte Album der Winterthurer Elektronik-Band Neutral Zone. Da würde

man einen Sound erwarten, der ausschlägt. Doch bei neun von zehn Nummern sitzt man in einer Lounge, in der man ein wenig vor sich hin träumt. Sie fließt leicht dahin, diese Synthesizer-Musik, durchaus angenehm. Sie säuselt und hüpfert auch mal wie in einem Pippi-Langstrumpf-Musical.

Oder sie legt einen schwebenden Gesang über den metallischen Puls, dazu hört man Stimmen, jemand lacht: Wir sind zwar

im Stück «Industrie», aber es dürfte sich um die Fabrikkantine handeln, eine mit Pastellfarben ausgemalte Kantine.

Wohl eher eine Art Skript

Rockig wirts nur in Nummer zehn. «I'm About to Lose Control and I Don't Like It», singt dort Bandleader David Langhard. Neutral Zone, vor über zwanzig Jahren als Einmannprojekt gegründet, vergrösserte sich später zum Quartett und besteht aktuell neben Langhard aus Christa Helbling, Andrew Wolfensberger und Kusi Luginbühl. Anfang Monat war die Band auf UK-Tour, kürzlich folgte ein Ausflug in die Westschweiz.

Nun ist die Deutschschweiz an der Reihe mit sieben Stationen. Sie liegen alle in den urbanen Zentren. Dort, wo man in Lounges und Kantinen durchs All fliegen und sich von Durchsagen einullen lassen kann. Gut möglich, dass diese Platte als Skript funktioniert, das erst auf der Bühne ein Ereignis wird.

dwo

Freitag, 21 Uhr, Kraftwerk, Lagerplatz. CD Neutral Zone: Hogofogo (Dala/Irascible).



Neutral Zone mit Bandleader David Langhard (links).

zvg

Neu im Kino

coco Farbiges Totenreich

Der zwölfjährige mexikanische Junge Miguel fährt in die Unterwelt, um ein altes Familiengeheimnis aufzudecken. Unterstützt wird er dabei vom netten Skelett Hector. Der Animationsfilm von Disney nimmt den mexikanischen «Día de los muertos», den Tag der Toten, zum Anlass für eine Reise in ein ausgesprochen farbiges Totenreich. Das Drehbuch setzt indessen auf vertraute Muster (ab Do, Kiwi und Maxx, Deutsch).



GIRLS TRIP Wenn Frauen Party feiern

Vier junge Frauen, die sich vom College her kennen, kommen für ein Wochenende wieder zusammen, um Party zu feiern. Die Komödie von Malcolm D. Lee, eine weibliche Variante der «Hangover»-Filmreihe, besticht durch Ausgelassenheit und Schwung (ab Do, Kiwi und Maxx, Deutsch).



FLATLINERS Schuldgeplagte Genies

Fünf Medizinstudenten unterziehen sich freiwillig einer Nahtoderfahrung und entwickeln sich danach zu Genies, die aber unter Schuldgefühlen leiden. Der Horror-Science-Fiction-Film von Niels Arden Oplev mit Ellen Page (Bild) in der Hauptrolle ist ein blutleeres Remake eines Films von Joel Schumacher aus dem Jahr 1990 (ab Do, Kiwi, Deutsch).



GOLIATH Ein Mann zu sein, genügt nicht

Dominik Locher erzählt die Geschichte eines jungen Mannes (Sven Schelker, Bild). Als er seine schwangere Freundin nicht vor Angriffen in der S-Bahn beschützen kann, greift er zu Steroiden, um seinen Körper männlicher erscheinen zu lassen (ab Do, Loge, Dialekt).



LES FANTÔMES D'ISMAËL Filmemacher im Delirium

Regisseur Arnaud Desplechin zeichnet das Psychogramm eines Filmemachers in der Lebenskrise. Als die verschollene Ehefrau plötzlich wieder vor der Tür steht, ist er überfordert und versinkt immer tiefer in einem Delirium aus Erinnerungen und Wachträumen. Der Film mit Charlotte Gainsbourg, Marion Cotillard und Mathieu Amalric ist ein frei erzähltes, verschachteltes Vexierspiel, das verschiedene Erzähl- und Zeitebenen miteinander verknüpft (Samstag, 20.15 Uhr, Kino Cameo, Lagerplatz).